

Aus Rußland.

W. Petersburg, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Täglich werden 30 bis 40 Choleraerkrankungen gemeldet.

W. Petersburg, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Njetich meldet: Wegen neuer Eisenbahnwierigkeiten ist die Fleischnot in Petersburg wieder heftig geworden. Anstatt 3½ Tausend Stück Hornvieh wöchentlich seien in der letzten Woche nur 150 Stück zur Verfügung gewesen.

Aus Rußisch-Polen.

Posen, 20. August. Die angekündigte neue Zigarettenordnung für das Gebiet der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel ist nunmehr erschießen. Darnach ist die gewerbmäßige Herstellung von Zigaretten in dem erwähnten Gebiete verboten und nur die Anfertigung für den eigenen Gebrauch der Raucher gestattet. Ebenso ist die Einfuhr von Zigarettenmaschinen dort hin untersagt. Die Einfuhr steht allein der Zivilverwaltung zu, die die zur Versorgung Polens bestimmten Zigaretten von Zigarettenherstellern einkauft und an die Zigarettenhändler verkauft unter den von ihr vorgeschriebenen Bedingungen. Den An- und Verkauf der Zigaretten vermittelt das Zigarettenamt der Zivilverwaltung zu Posen, auf dessen Privatlager unter zollamtlichem Mitverschuß die Zigaretten vom Hersteller zu liefern sind. Die von der Zivilverwaltung eingeführten Zigaretten sind frei von Zoll und anderen Abgaben. Zum Zigarettenhandel in Polen ist die Genehmigung des Kreischefs, in Lódz des Polizeipräsidenten erforderlich. Das Zigarettenamt gibt Zigaretten nur an die zum Handel zugelassenen Händler ab. Mit Geldstrafe von 50 bis zu 10 000 M. ist bedroht, wer gewerbmäßig gegen das Verbot Zigaretten herstellt oder die Zivilverwaltung in ihrem Alleinrecht schädigt. (Monopolverletzung.) Die von der Zivilverwaltung bezogenen Zigaretten dürfen nur in geschlossenen Packungen und zu keinem höheren als dem auf der Packung angegebenen Kleinverkaufspreise verkauft werden. Die neue Zigarettenordnung tritt am 1. September in Kraft.

Ungarische Honvedkavallerie.

Während der Angriffe und heftigen Kämpfe um Brest-Litowsk konnte sich, wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, zum ersten Male auch ungarische Honvedkavallerie glänzend hervortun. Sie zeichnete sich durch einen schneidigen Sturm auf eine starke feindliche Stellung aus und eroberte ein von den Russen zäh verteidigtes Dorf im Raume nördlich Kolwel.

Die Lage auf dem Balkan.

Risch, 26. August. Der englische Gesandte suchte am 16. August den Ministerpräsidenten Paschitsch auf, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben. Paschitsch forderte Aufklärung über folgende Punkte: Ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten; wo die serbische und bulgarische Grenze sich berührten, welche Kompensationen Serbien für die zu bringenden Opfer gewährt würden. Der englische Gesandte erklärte, daß die Note des Biederbandes unabänderlich sei; Serbien müsse die strittigen Gebiete sofort ohne weitere Verhandlungen abtreten.

W. Sofia, 26. August. Die bulgarische Presse bespricht mit wachsendem Unmut die Berichte aus Risch über den Verlauf der Beratungen der Stupischina und kommt zu dem Schluß, daß in Risch keine Neigung herrsche, Bulgariens berechnete Forderungen zu erfüllen. Das Regierungsorgan erklärt an leitender Stelle, Bulgarien sei nicht geneigt, sich zu dem Spiel, wie man es in Risch zu treiben scheine, herzugeben.

W. Konstantinopel, 25. August. Die Blockade des Hafens von Dedeagatsch durch die englische

Flotte dauert trotz der Einsprüche der bulgarischen Regierung ungebrochen fort. Englische Kriegsschiffe liegen ständig vor dem Hafen u. untersuchen jedes ein- oder ausfahrende Schiff. Den bulgarischen Handelskreisen erdroht durch dieses Vorgehen Englands beträchtlicher Schaden. Es wird erzählt, daß englische Offiziere, die auf einige Stunden in Dedeagatsch an Land kamen, geküßert hätten, Bulgarien wolle England noch weit unangenehmer kennen lernen, wenn es sich weigern sollte, den Forderungen Englands nachzukommen.

W. Athen, 26. August. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, forderte der englische Gesandte von der griechischen Regierung die Anstellung englischer Kontrollbeamten in den mazedonischen Zollämtern für den Fall, daß sie die Durchsuchung griechischer Schiffe, welche dem griechischen Seehandel großen Schaden zufüge, künftighin vermeiden wolle. Der Gesandte stellte diese Forderung im Namen aller Mächte des Biederbandes. Die griechische Regierung soll dieses Ansinnen zurückgewiesen haben.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 26. Aug. (Zens. freist.) In den letzten Kämpfen im Nordabschnitt der Halbinsel von Gallipoli fiel beim Sturmangriff General Comper, der Chef einer englischen Brigade.

Der Dardanellen-Verteidiger.

Der an der türkischen Nordfront sich aufhaltende Sonder-Verichterstatter des Berl. Tageblatts schildert die abgeschlagenen Angriffe der Engländer gegen den Rodjatschemen-Dag und äußert dann: Die deutschen Offiziere sind voll Lob über die Widerstandsfähigkeit und Opferwilligkeit des türkischen Soldaten, und was die Leitung anlangt, so bürgt der Name für sie: Liman von Sanders. Es sei erstaunlich, den Marschall zu sehen, der nun seit Monaten die Verantwortung an den Dardanellen ganz allein trage. Seine nahezu ständige tägliche Arbeit, die er draußen im Felde bei puritanischen Umständen habe, habe den fast Sechzigjährigen nicht im mindesten angegriffen. Unererschütterlich stehe er auf diesem einsamen Feldherrnposten des Weltkrieges, und wie alle auf ihn vertrauen, vertraut er selbst weiter, die Tore der Weltstadt verschlossen zu halten, an denen seit sechs Monaten zu Wasser und zu Lande der Feind vergebens rüttelt.

Des Kaisers Dank.

Auszeichnungen von Heerführern im Westen.

W. Berlin, 25. Aug. (Nichtamtlich.) An den Kronprinzen von Bayern richtete der Kaiser folgende Depesche: An Se. königliche Hoheit den Kronprinzen von Bayern. Mit Stolz erinnert sich Deutschland in diesen Tagen der glorreichen Schlacht in Lothringen, in der Eure königliche Hoheit an der Spitze von Söhnen aller deutschen Stämme den in das Reich eingebrochenen Feind über die Grenze zurücktrieb. Dem leuchtenden Sieg ist eine lange und schwere Zeit gefolgt. Dem immer wieder erneuerten Ansturm der Zahl nach weit überlegenen Gegner galt es die Stirne zu bieten, um die Grundbedingungen für unsere Operationen im Osten zu schaffen. Wie Se. königliche Hoheit und die Ihnen anvertrauten Truppen diese Aufgabe lösten, das ist für alle Zeiten auf der Tafel der deutschen Heeresgeschichte verzeichnet. Wir aber ist es ein Bedürfnis, Ihnen in dankbarster Anerkennung dessen, was Sie für die deutsche Sache geleistet haben, den Orden Pour le mérite zu verleihen. Wilhelm I. R.

An Herzog Albrecht von Württemberg telegraphierte der Kaiser: Se. königlichen Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg. Ein Jahr ist seit der Zeit verfloßen, in welcher die damalige 4. Armee unter Eurer königlichen Hoheit ausgezeichnete Führung in schweren aber sieg- und ruhmreichen Kämpfen am Semois und an der Maas die Bahn zum Stoß weit in das Gebiet des Feindes hinein

erzwang. An der Spitze der dann neu gebildeten Armee gelang es Ihnen, mit jungen, ungeübten, wenn auch herrlichsten Geist erfüllten Truppen nicht nur die Kämpfungsversuche des Gegners gegen unsere nördliche Front auf dem blutgetränkten Boden Flanderns zu Fuß zu fassen. In Wassersnot und im Kampf gegen überlegenen Feind sind dort vollwertige Verbände gereift, die ihre Aufgabe, uns die Sicherheit im Rücken zu geben, während die Entscheidung im Osten erstritten wurde, in vortrefflicher Haltung erfüllten. In Anerkennung dieser Leistungen verleihe ich Eurer königlichen Hoheit den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

W. Berlin, 25. Aug. Der Kaiser richtete an Generaloberst v. Heeringen folgendes Telegramm:

Generaloberst v. Heeringen. Vor einem Jahr führte Eure Excellenz die damalige 7. Armee nach dem von Mülhausen, der das Oberelsaß vom Feinde befreit über die Vogesen zur glorreichen Schlacht in Lothringen. Bald darauf geboten Ihrer Truppen dem Vordringen übermächtigen Feindes auf den Höhen von Camille keinen Schritt rückwärts hat der Gegner die Arme während der langen Monate seit jenen Tagen zwingen Vorwärts drang sie, wo irgendeine Gelegenheit sich So haben Sie und Ihre tapferen Leute, indem Sie ihr treues Ausharren unsere Erfolge im Osten erst ermöglichten, vollen Anteil daran. Als äußeres Zeichen Dankes und Meiner Anerkennung für solche Verdienste verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

An den General v. Strang sandte der Kaiser das folgende Telegramm:

General v. Strang: Unererschütterlich steht seit einem Jahr die Eurer Excellenz unterstellte Armee teilung auf der Wacht zwischen Maas und Mosel. Auch der Feind an ihr zu rütteln versuchte, er hat sie zum Wanken gebracht. Wo aber die Armees-Abteilung Schlagen ausholte, da pflückte sie reiche Vorbeere. Geschichte der Kämpfe zwischen Maas und Mosel wird immer ein leuchtendes Ruhmesblatt in der Geschichte des Krieges bilden. Als Ausdruck meines Dankes für und Ihrer tapferen Truppen Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

Nachstehendes Telegramm richtete der Kaiser an Generalobersten v. Falkenhäusen:

Generaloberst v. Falkenhäusen. Seit vielen Jahren schützt die Armees-Abteilung Falkenhäusen die Deutsch-Lothringens und des Ober-Elas. Eurer Excellenz umschichtig und sicherer Führung, Ihrer unermüdeten Hingabe in Ihre wichtige Aufgabe in allen Einzelheiten ist es neben der aufopfernden Treue und Tapferkeit der Truppen zu danken, daß der Feind deutschen Boden wieder betreten hat, und daß wir unbeirrt die Operation im Osten durchführen konnten, die jetzt so glückliche zeitigten. Solche Leistungen auch äußerlich anerkennen ist mir ein Bedürfnis. Ich verleihe Ihnen daher den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

General der Infanterie Gade erhielt vom Kaiser folgende Depesche:

An General der Infanterie Gade. Vor mehr als einem Jahr, nach der ersten Schlacht bei Mülhausen, wurde Eurer Excellenz der Auftrag, das Elas zu schlagen. Seit der Zeit haben die Ihnen unterstellten Truppen unter Umständigen und festen Führung allen Anstürmen des Feindes, der seine besondern Anstrengungen auf die Gewinnung des Ober-Elas richtete, Trotz geboten und selbst in der letzten, den Feind aus den letzten von ihm noch besetzten Gebieten zu vertreiben, ausgenützt. Die jüngste Zeit während der Vogesenkämpfe sind unter Ihrer Führung Ruhmesblätter in der Geschichte des deutschen Heeres. Als Ausdruck meines Dankes für Ihre und Ihrer Truppen Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

Aus belgischen Archiven.

Berlin, 25. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht heute weitere Dokumente aus belgischen Archiven und bemerkt dazu:

Die Schlussreihe der hier veröffentlichten Depeschen des belgischen Gesandten umfaßt die Zeit vom 7. November 1913 bis zum 2. Juli 1914. Sie beginnt mit einer Charakteristik des politischen Programms Sir Edward Greys und schließt mit der Erwartung, daß Rußland sich nicht auf die Seite der Königsmörder von Sarajewo stellen werde. Zwischen diesen Daten liegen die Bemühungen der Ententemächte, die Einkreisung Deutschlands und seines österreichisch-ungarischen Verbündeten zum Abschluß zu bringen, die Tripartente durch Heranziehung der Mächte zweiten Ranges zu erweitern und sich militärisch zu Wasser und zu Lande in übermächtiger Stellung den beiden isolierten Zentralmächten entgegenzuwerfen.

Im Sommer 1913 kamen auf Einladung der russischen Regierung eine größere Abordnung französischer Offiziere verschiedener Truppenteile und Rangstellungen unter Führung des Generalstabschefs General Joffre nach Petersburg mit der deutlichen Absicht, die Kriegsbereitschaft der russischen Armee zu prüfen und zu kontrollieren. Bald nach diesem Besuche wurde bekannt, daß französischerseits bestimmte Wünsche ausgesprochen worden waren, welche auf eine Erhöhung der Offensivkraft der russischen Armee hingingen, und daß die Zulassung der neuen russischen Anleihe in Paris von der Erfüllung dieser Wünsche abhängig gemacht worden sei. Es handelte sich hauptsächlich um den von Frankreich verlangten Ausbau des strategischen Eisenbahnnetzes in Polen. Abgesehen von diesen Bahnbauteilen soll die russische Heeresleitung auf französisches Zwingen auch eingewilligt haben, die Aufmarschlinie der russischen Armee, welche im Jahre 1910 für den Fall eines

Krieges mit Deutschland nach Osten zurückverlegt worden war, wieder weiter nach Westen vorzuziehen und dementsprechend mehr Truppen in Polen zu dislokieren. Im November erschien Herr Kokowzew in Paris und brachte die Anleihe zum Abschluß, was mit der Annahme der französischen gestellten Bedingungen gleichbedeutend war.

Gerade als sich Herr Kokowzew auf der Rückreise in Berlin befand, um den im Jahre 1912 vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg in Petersburg gemachten Besuch zu erwidern, traf aus Petersburg die Nachricht über die Bestimmung ein, welche die Ernennung des Generals Liman von Sanders zum Kommandeur des 1. türkischen Armeekorps in Petersburg hervorgerufen hatte. Die dem russischen Ministerpräsidenten hier gegebenen Aufklärungen schienen ihn zu beruhigen. In Petersburg aber behauptete man, daß Deutschland durch die Uebernahme eines aktiven Kommandos in Konstantinopel durch einen deutschen General einen übermächtigen Einfluß in der Türkei erlangt habe. Der Streit, der sich über die Frage unserer Militärmission in der Türkei entspann, nahm bald einen bedenklichen Charakter an, da die russische Presse, welche durch Indiskretionen von Einzelheiten der mit den russischen Staatsmännern gepflogenen vertraulichen Besprechungen Kenntnis erhalten hatte, sich die Gelegenheit nicht entgehen ließ, um die öffentliche Meinung Rußlands in der gehässigen Weise gegen Deutschland aufzuheizen. Die Stellungnahme der russischen Regierung mußte in Deutschland einen um so peinlicheren Eindruck machen, als die türkische Regierung die Reorganisation ihrer Flotte einem englischen Admiral übertragen hatte, und dieser, der außer der türkischen Flotte auch alle Marineanstalten in der Türkei unter sein Kommando bekam, dadurch zum mindesten den gleichen politischen Einfluß erlangte wie der deutsche kommandierende General eines türkischen Korps. Das hinderte aber Sir E. Grey nicht, die russischen Vorstellungen in Konstantinopel zu unterstützen.

Gegen Ende Januar 1914 konnte dieser Konflikt als erledigt betrachtet werden, aber er an einem drastischen Beispiel gezeigt, wie wenig das zielle Rußland dem Drängen der panslawistischen Kreise den schon damals zum Kriege drängenden Parteien zu widerstehen fähig war. Auch hatte sich der Weg der Militärmission kaum gelegt, als sich der Abgeordnete Schingarew in der Budgetkommission die Zustimmung erlaubte, Deutschland habe im Jahre 1914 bessere Handelsvertragsbedingungen zu erreichen, als internationale Schwierigkeiten bereitet. Kein eingetragener Vertreter fand es für gut, diese unerhörte Behauptung richtigzustellen, vielmehr wurden die Bedingungen des Handelsvertrages mit Deutschland neues Thema für die wilden Spekulationen der Nationalisten. Ihnen gelang es mehr und mehr, die Atmosphäre zwischen Deutschland und Rußland zu vergiften und so den Weg zum Kriege vorzubereiten.

Eine Rede, in der Sazonow am 23. Mai das Ergebnis seiner Politik darlegte, brachte der Welt die erste Mitteilung, daß die auswärtige Politik Englands, Deutschlands und Frankreichs durch Beratungen Sir Edward Greys mit den Botschaften der beiden Ententegenossenheitlich geleitet wurde. Die Entente hatte sich zu einer Art Staatenbund verdrichtet.

Auch die Monarchenreisen der Entente in diesem Abschnitt trugen einen bedeutsamen Charakter. Im April trafen König Georg V. und Gemahlin in Paris ein. Sir Edward Grey begleitete sie und auf seiner Reise nach London wurde im Prinzip der Vertrag zwischen England und Frankreich bestehende militärische Abmachungen durch entsprechende Abmachungen zwischen England und Rußland zu ergänzen. Zwischen England und Rußland bestanden sie bereits.

Am 14. Juni besuchte der Zar den König von Rumänien, dem er schon vorher den russischen Botschafter

(Fortsetzung folgt.)

bei höheren Stellen Ersparnisse gemacht werden. Liebesgabenfabrikanten, die unsere Soldaten ausnützen, müssen an den Pranger gestellt werden. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Resolution auf freie Urlaubsfahrt ist innerhalb eines Monats ausgeführt worden. Ich habe dasselbe warme Herz für unsere Soldaten wie Herr Stücken und alle anderen, habe aber auch die Verantwortung für die Finanzen des Reiches. Auf diese eine Ausnahmeleistung muß ich bitten, Rücksicht zu nehmen. Für alle Fingerzeige, Ersparnisse zu machen, bin ich stets dankbar. Was die Kommission aber fortgesetzt fordert, führt indessen zum Gegenteil von Ersparnissen. (Hört, hört!)

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Wpt.): Auch wir haben zahlreiche Wünsche und Beschwerden in der Kommission vorgebracht. Ich glaube aber aus der sicheren Erwartung entnehmen zu dürfen, daß die Mängel abgestellt und die Wünsche erfüllt werden. Mit der Armee wird das deutsche Volk durchhalten.

Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel: Wir werden alle Wünsche und Beschwerden wohlwollend prüfen. Die Militärverwaltung ist bemüht, das Heer schlagfertig zu erhalten (Bravo!) für seine große Aufgabe und alles zu tun für die sorgfältige Ausbildung und Förderung und Erhaltung des rechten Geistes in der Armee durch verständige Behandlung. (Lebhafter Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Die Resolutionen werden einstimmig angenommen.

Schluß folgt

Telephonische Nachrichten. Grüße Lage in Frankreich.

WZ. Zürich, 27. Aug. Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Lausanne: Eine aus Paris eingetroffene hoch angesehene Persönlichkeit schildert die Lage in Frankreich in sehr düsteren Farben. Man stehe in Paris vor einem Wendepunkt: entweder Wohl- fahrtsausbruch in Stille 1789 oder Militärdiktatur. Das ist die Situation, auf die Frankreich raschen Schrittes zutreibt und von der es kein Entrinnen mehr gibt. Alle ernsthaften Franzosen sehen mit Bangen der weiteren Entwicklung eines Zustandes entgegen, von dem die Geheimtätigkeit der Kammer die erste Phase ist. Die Franzosen, die Frankreich lieben, wollen lieber Militärdiktatur als Ausschuß.

Beschiebung von Dagö.

WZ. Berlin, 27. Aug. (Antlich.) Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap Süd-Ristna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andressberg, gleichfalls auf Dagö, mit Erfolg beschossen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet. — Der Stellb. des Chefs des Admiralstabes v. Behndke.

Drohende Revolution in Rußland?

WZ. Petersburg, 27. Aug. Der Vertreter des WZ. meldet: Der amerikanische Vizekonsul in Moskau, der hier eingetroffen ist, erklärt, daß zahlreiche wohl informierte Persönlichkeiten in Petersburg die Revolution mehr als das Vordringen der Deutschen fürchten. Kürzlich seien Plakate in Petersburg angeschlagen worden, in denen das Volk in flammenden Worten zum Aufstande aufgefordert wurde.

Griechenland deutschfreundlich.

WZ. Berlin, 27. August. Die Stimmung in Griechenland ist zugunsten Deutschlands umgeschlagen. Wie ein Deutscher aus Athen schreibt, wird dort die Stimmung immer deutschfreundlicher. In den Theatern finden jeden Tag deutschfreundliche Kundgebungen statt. Man ruft: Hoch Deutschland, hoch der Kaiser! Nieder mit England!

Kämpfe in British-Indien?

WZ. Konstantinopel, 27. Aug. An der Nordwestgrenze von British-Indien soll es zu heftigen Kämpfen zwischen englischen Truppen und Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen sein. Auf englischer Seite seien 3000 Mann gefallen. Eine bei Lahore, der Hauptstadt des Pendschab, entbrannte Schlacht habe 20 Tage gedauert.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Das Kurtheater hatte gestern wieder einen großen Tag; das Haus war voll besetzt. Vor Beginn der Vorstellung trat Herr Direktor Steingötter vor die Rampe und brachte ein die Eroberung von Brest Litowsk verherrlichendes, von ihm selbst verfaßtes Gedicht in packender Weise zum Vortrag. Er bringt darin u. a. zum Ausdruck, daß die Deutschen, wenn sie wollen, immer siegen. „Deutschland über alles“ war der begeisterte Ausruf, wozu die Besucher kräftig einstimmten. Es war eine eindrucksvolle Kundgebung, und Herr Steingötter, der schon mehrfach Proben seiner dichterischen Fähigkeit abgelegt, wurde für die gehaltvollen Worte lebhafter Anerkennung zuteil. — Zunächst wurde dann das hübsche Mund- schen-Geschen von Presser, „Herbstzauber“ gespielt, das von Herrn Direktor Steingötter in vortrefflicher Weise aus- gestattet war. Die Mitwirkenden Frä. Elise Burghoff (Colom- bine), die Herren Herr (Pierrot) und Steinhöfer als Dionysos wurden ihrer Aufgabe voll gerecht, so daß die Aufführung allgemein anspach. — „Prädelrein fein“ von Les Fall, ein hübsches, im Wiener Stil gehaltenes Singpiel, gab den Damen Frä. Hansi Martini, Winni Fischer und Herrn Eugens Gelegenheit zur Entfaltung ihres Spieltalents; auch gefanglich versuchten sie ihr Bestes. Die Musik unter Leitung des Herrn Marguth kam gut zu Gehör, so daß die Vorstellung sehr beifällig aufgenommen wurde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: M. Lange, Bad Ems

Rückgabe von Brotbüchern.

Wir machen hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß Brotbücher von Verstorbenen und verzogenen Personen sofort zurückgegeben werden müssen, ebenso auch die für beurlaubte Militärpersonen ausgestellten Brotbücher, sobald diese wieder nach ihrem Standorte zurückkehren. Unter keinen Umständen dürfen die Brotbücher weiter verwendet werden. Ist für eine Familie irrtümlich ein Brotbuch zuviel ausgestellt worden, so muß das Buch ebenfalls sofort zurückgegeben werden. Für Kurgäste gilt als Regel, daß für 3 Kurgäste 2 Brotbücher ausgestellt werden. Reisen Kurgäste ab, jedoch für die noch verbleibende Anzahl Kurgäste vorstehende Regel nicht mehr zutrifft, so sind die zuviel vorhandenen Brotbücher ohne Verzug zurückzu- geben. Sollte bei der bevorstehenden Revision Zuwiderhand- lungen festgestellt werden, so werden diese unmissichtlich straf- rechtlich verfolgt werden.

Bad Ems, den 26. August 1915.

Der Magistrat.

Verkehr mit Brot.

Es liegt Veranlassung vor, die Herrn Bäckermeister wieder- holt darauf aufmerksam zu machen, daß die Verordnungen des Kreisausschusses vom 1. März 1915, vom 20. März 1915 und vom 1. April 1915 auch im neuen Wirtschaftsjahre Gel- tung haben und genau beachtet werden müssen.

Insbefondere machen wir darauf aufmerksam, daß:

- 1.) Die Bäcker und Händler verpflichtet sind, auch halbe Brote abzugeben.
- 2.) Nur Rundbrot gebacken werden darf, ausgenommen Roggenschrotbrot, das in der bei der Militär- verwaltung üblichen vierseitigen Kommissbrot- form hergestellt werden darf.

Auf diese beiden Punkte machen wir besonders aufmerk- sam, weil gegen die bezüglichlichen Vorschriften verstoßen worden ist.

Zuwiderhandlungen werden unmissichtlich bestraft werden.

Bad Ems, den 26. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Verwendung von Rahm.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) vom 15. d. Mts. ab verboten ist.

Ausgenommen von dem Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung, die auf Namen und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß minde- stens 20 Proz. Fettgehalt haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Bad Ems, den 26. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen.

Das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen aller Art ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Bad Ems, den 26. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Verkauf von Dauerwaren.

Der Verkauf von Fett und Räucherwaren aus Schweine- fleisch findet künftig jeden Mittwoch und Samstag in den bekannten Räumen des Schlachthofes gegen die fest- gesetzten Preise und gegen Barzahlung statt.

Bad Ems, den 10. August 1915.

Der Magistrat.

Kartoffelflocken

mit Futtermehl gemischt, bestes Schweinefutter, offeriert
Jacob Landau, Nassau.

Für Herbstbedarf

empfiehlt

Ia. Hemdenlanelle, gestreift und kariert,
Meter 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg.

schwerste Ware Meter 95 Pfg. [6745]

Normalunterwäsche, Strickgarne, Kriegswolle.
Karl Schmidt, Katzenelnbogen, Hauptstr. 57.

Kräftige Leute als Zuschlager für unsern Waggonbau gesucht.

Gewerkschaft Räfelnburg, Nassau a. L. [6962]

Ausbruch und Lieferung des Hafers.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Herrn Land- rats vom 5. ds. Mts. (Kreisblatt Nr. 183) und die Bekannt- machung vom 17. ds. Mts. werden diejenigen Personen, die Hafer angebaut haben hiermit nochmals aufgefordert, mit der Einkartung und dem Ausbruch baldmöglichst zu beginnen, damit der Hafer für die Seeresverwaltung erworben werden kann. Bei einer Lieferung vor dem 1. Oktober 1915 wird ein Aufgeld von 50 Pfg. für 100 kg. bezahlt.

Unter Bezugnahme auf unsere Anordnung für die Herren Getreidebesitzer vom 3. d. Mts. betreffend: Ausbrechen des Getreides, kann die Absicht des Dreschens dem Flurschützen Schauß, der zur Feststellung des Körnergewichts besonders verpflichtet ist, ebenfalls mitgeteilt werden.

Die z. den 25. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Dankagung.

Für die uns bei dem unersehlichen Verluste meines innigstgeliebten Mannes, unseres unver- gesslichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Herrn Karl Niedensfue

erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die zahl- reichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir dem Männergesangsverein „Eintracht“ für den erho- benden Grabgesang.

Bad Ems, den 27. August 1915. [6974]

Zur Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefstrauernde Witwe
- Adele Niedensfuehr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Christiane Wilhelm

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Holzappel, den 26. August 1915.

Familie Adolf Wilhelm. [6975]

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hol.

Wieder eingetroffen:

Im polnischen Winter- feldzug mit der Armee Mackensen.

Mit zahlreichen photographischen Aufnahmen
von Wertheimer.

Preis gebettet 3 M., gebunden 4 M.

Turn- Verein BAD EMS.

Samstag, den 28. August,
abends 7/8 Uhr

Monatsversammlung
im Vereinslokal J. G. Hdd.
[6976] Der Vorstand.

Birnen

zum Kochen, Einmachen u. Trocknen
Nr. 10-20 empf. [6981]
August Bars, Ems. Tel. 182.

Gartenerde

kann abgehoben werden vom dem
Grundstück der Firma Dr. Trost
Platz, Coblenzstr., Ems. [6978]

Besseres Fräulein

zu kleinerem Knaben für sofort
gesucht. [6972]
Pfälzer Hof, Bad Ems.

Ein ehrliches, fleißiges Stundenmädchen

sofort gesucht. [6980]
Römerstr. 77, Bad Ems.

Ein kleines Haus

mit gutgehender Gastwirt-
schaft in Diez oder Um-
gebung wird zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis
an die Diezer Zeitung.
Vermittler verboten. [6978]

Damenstahluhr

mit gold. Monox. H. H. an Stahl-
schleife hängend, Mittwoch früh
8 Uhr a. d. Wege Kolonade 3.
Hof v. Holland, Ems verloren
Gegen Belohn. abg. daf. [6971]

Unmisslicher Gottesdienst.

Freitag abend 6,45
Samstag morgen 8,30
Sonntag nachmittag 7,30
Sonntag abend 8,05

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 29. Aug. 11.30

Pfarrkirche

Vormittags 10 Uhr

Herr Hr. Kranz

Nachmittags 3 Uhr

Herr Hr. Kranz

Kaiser-Wilhelm-Kirche

Vormittags 10 Uhr

Herr Hr. Kranz

Nachmittags 3 Uhr

Herr Hr. Kranz

In dieser Woche

Pfarrer Emme in

lungen.

Dankagung

Evangelische Kirche

Sonntag, 29. Aug. 11.30

Vorm. 10 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11

Nachm. 2 Uhr: Hr.

Legt: Sach. 7, 8-11